

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerische Nationalbibliothek
Herausgeber: Schweizerische Nationalbibliothek
Band: 100 (2013)

Artikel: Die Nationalbibliothek in Netzwerken
Autor: Doffey, Marie-Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-630222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Nationalbibliothek in Netzwerken

Bibliotheken vernetzen sich innerhalb eines Landes. Damit vereinfachen sie den Informationszugang und den Wissenstransfer. Nationalbibliotheken vernetzen sich weltweit. Damit bleiben die gedruckten und elektronischen Publikationen global erhalten und werden international zugänglich. Welche Rolle spielen solche Netzwerke für die Schweizerische Nationalbibliothek (NB)?

Blicken wir nach vorn. Die NB wird in den nächsten zwei Jahren rund ein halbes Dutzend internationale Kongresse durchführen. Ich möchte vier hervorheben, die die Bandbreite der Themen zeigen. Im Jahr 2014 tagen das Réseau francophone numérique³ sowie Koop-Litera International⁴, das Kompetenz-Netzwerk für Nachlässe, bei uns in Bern. Im Frühjahr 2015 hält die Conference of European National Librarians ihre Generalversammlung in der NB ab. Und im Herbst 2016 führen wir die iPres-Konferenz für digitale Archivierung durch. Diese Häufung ist das Ergebnis des Engagements der NB über die eigene Institution hinaus. Auch die Bibliothekswelt hält internationale Kongresse gerne in der Schweiz ab – und betraut mit der Organisation oft die NB.

Zusammenarbeit: Wie, warum, wozu?

Wir sind auf drei Ebenen vernetzt. Die erste ist die der Mitgliedschaften. Die NB ist Mitglied in zahlreichen Vereinigungen. Manche haben wir selbst mitbegründet, so die Schweizerische Konferenz der Kantonsbibliotheken (SKKB) oder Koop-Litera Schweiz, die Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Literaturarchive in der Schweiz. Eine zweite Ebene der Zusammenarbeit ist die Kooperation in Projekten. Auch hier gehen einige auf die Initiative der NB zurück. Ein Beispiel dafür ist der Schweizerische Plakatgesamtkatalog (CCSA). Die dritte Ebene der Kooperation ist der fachliche Austausch in Arbeitsgruppen.

So vielfältig wie die Formen der Zusammenarbeit sind unsere Gründe dafür. Idealistische stehen neben pragmatischen; beide überlagern sich. Mit der Mitgliedschaft in Berufsverbänden zeigen wir Solidarität und verbessern gleichzeitig den fachlichen Austausch. Wir wollen Informationsschranken abbauen und stehen deshalb hinter entsprechenden internationalen Initiativen. Dem gleichen Ziel dient die Mitwirkung in internationalen Standardisierungsgremien.

Die Mitarbeit bei der Weiterentwicklung der Normen und Regeln hat hohe Priorität für uns. Die NB führt das ISSN-Zentrum Schweiz. Wir sind im Standardisierungsausschuss der deutschsprachigen Bibliotheksverbände vertreten und engagieren uns in dessen Expertengruppen. Im Rahmen von Koop-Litera arbeiten wir bei der Normenentwicklung für die Archiverschliessung mit. Die Folge unserer Aktivitäten im Bereich der Normen ist, dass Information einfacher gefunden und international ausgetauscht werden kann.

IFLA, BIS und Bibliothekskommission: nationale und internationale Koordination

Als «globale Stimme der Bibliothekars- und Informationsberufe» versteht sich die IFLA. Sie «vertritt die Interessen der Bibliotheks- und Informationsdienste und von deren Nutzern»⁵ weltweit. Eine ihrer strategischen Prioritäten in den Jahren 2010 bis 2015 ist es, die Bibliotheken in die Lage zu versetzen, den Informationszugang für ihre Nutzenden möglichst frei zu gestalten. Die NB ist im IFLA Governing Board und im Professional Committee vertreten.

Das Pendant zur IFLA auf nationaler Ebene ist BIS⁶. Ihr Weiterbildungsangebot wird von uns einerseits rege genutzt, andererseits mitgestaltet. Die NB ist zudem in zwei Arbeitsgruppen vertreten.



Marie-Christine Doffey,
Direktorin, Foto: Guadalupe Ruiz

³ www.rfnum.org

⁴ www.onb.ac.at/koop-litera/

⁵ International Federation of Library Associations and Institutions, www.ifla.org, konsultiert am 29.1.2014

⁶ Bibliothek Information Schweiz, www.bis.ch

Unter dem BIS-Dach hat sich die SKKB⁷ gebildet, die sich mit bibliothekspolitischen Grundsatzfragen befasst und institutionsübergreifende Projekte realisiert. Wir leiten zwei davon: das kooperative Digitalisieren von Zeitungen und die Entwicklung einer Applikation für Tablets und Smartphones, die das Betrachten und Verschicken historischer Ansichtskarten der Schweiz erlaubt. Letztere soll beispielhaft zeigen, wie die Sammlungen der landeskundlichen Bibliotheken in zeitgemässer Form genutzt werden können.

Auf der politischen Ebene ist in der Schweiz die Kommission der Schweizerischen Nationalbibliothek⁸ aktiv. Anders als ihr Name vermuten lässt, setzt sie sich nicht nur für die NB ein. Sie befasst sich vielmehr mit einer national koordinierten Bibliothekspolitik. Zurzeit prüft sie im Auftrag der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren die Einrichtung eines gemeinsamen Portals der Bibliotheken, Archive und Museen.

CDNL und CENL: Globale Visionen und europäische Realitäten

Das weltumspannende Netz der Nationalbibliotheken stellt sicher, dass die globale Buchproduktion gesammelt und erhalten wird. Ideell wird dieser Auftrag von den beiden internationalen Konferenzen der Direktorinnen und Direktoren der Nationalbibliotheken koordiniert, der europäischen CENL⁹ und der weltumspannenden CDNL¹⁰. Die langfristige Vision der CDNL ist «die Entwicklung einer weltweit verteilten digitalen Bibliothek – umfassend, offen, nahtlos verbunden und weltweit auf dem Internet verfügbar –, die sofortigen Zugang zu den Dokumenten der Sammlungen aller Nationalbibliotheken auf der Welt bietet»¹¹. Für die Amtsperiode 2012 bis 2014 bin ich als eine von zwei Vizepräsidentinnen der CDNL gewählt.

Das Vizepräsidium des europäischen Pendant, der CENL, habe ich von 2011 bis 2015 inne. Die CENL ist mit ihrem eigenen Vorhaben, die Kataloge und Sammlungen der Nationalbibliotheken zu vernetzen, weiter als ihre globale Schwesterorganisation. Unter dem Dach der CENL ist dank einer Anschubfinanzierung durch die Europäische Union The European Library¹² entstanden. Die NB gehört zu den Mitbegründerinnen und ist bis heute im Management Committee vertreten. Ursprünglich auf Westeuropa beschränkt, konnte The European Library dank der finanziellen Unterstützung durch die Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit auf Osteuropa ausgeweitet werden. Die Plattform erlaubt nun über eine einheitliche Oberfläche die Suche in den Katalogen aller europäischen Nationalbibliotheken. Seit 2012 werden auch die führenden Forschungsbibliotheken integriert. The European Library ist einer der wichtigsten Zulieferer von Europeana¹³, dem Einstiegsportal zu Europas digitalisiertem Kulturerbe.

KUB und IIPC: Strategien für das digitale Zeitalter

Die langfristigen Strategien für die wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz entwickelt die Konferenz der Universitätsbibliotheken der Schweiz (KUB)¹⁴. Über die Mitgliedschaft in der KUB sowie über die Forschungsprojekte des Schweizerischen Literaturarchivs (SLA) und der Graphischen Sammlung ist die NB mit der Forschung verbunden. Das eindrucklichste Beispiel im Berichtsjahr ist die Aufnahme des SLA in den Forschungsverbund der Literaturarchive Marbach-Weimar-Wolfenbüttel.

7 www.skbb-csbc.ch

8 Kommissionsmitglieder siehe S. 21, Tätigkeitsberichte: www.nb.admin.ch/kommission

9 Conference of European National Librarians, www.cenl.org. Mitglieder sind die Direktorinnen und Direktoren der Nationalbibliotheken aller Länder, die dem Europarat angehören.

10 Conference of Directors of National Libraries

11 www.cdnl.info, konsultiert am 27.1.2014

12 www.theeuropeanlibrary.org

13 www.europeana.eu

14 www.kub-cbu.ch

Die KUB hat mit e-lib.ch ein Portal für den Zugang zu den elektronisch vorhandenen Ressourcen der Schweizer Bibliotheken geschaffen und engagiert sich im Programm «Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung» der Schweizerischen Universitätskonferenz. Dieses will bis 2016 die Instrumente schaffen, die die Lehrenden, Forschenden und Studierenden benötigen, um optimal an Informationen heranzukommen und sie zu bearbeiten. Die Zukunft des Wissenschaftsplatzes Schweiz hängt auch vom Gelingen dieses Vorhabens ab.

Die Zukunft der Websites als kulturelles Erbe hängt davon ab, ob es gelingt, sie langfristig zu archivieren. Mit dieser Thematik beschäftigt sich das International Internet Preservation Consortium (IIPC)¹⁵. 2014 ist die NB im Vizepräsidium vertreten. Dass wir unter verschiedenen Bewerbern für die Durchführung der 12. internationalen iPres-Konferenz für digitale Archivierung im Jahr 2016 ausgewählt worden sind, ist ein weiteres Zeichen für die Anerkennung, die wir in diesem Bereich geniessen.

Nationalphonothek, Cinémathèque und Memoriav: die audiovisuellen Medien

Zwischen gedruckten und neuen elektronischen Medien stehen, historisch gesehen, die audiovisuellen. Die technische Entwicklung hat dazu geführt, dass aus ursprünglich analogen Medien elektronische geworden sind. Der Tonaufnahmen, auch derjenigen der NB, nimmt sich, mit einem ähnlich umfassenden Auftrag wie die NB, die Schweizer Nationalphonothek¹⁶ in Lugano an. Um den Film kümmert sich die Cinémathèque suisse in Lausanne, die Fotografie ist auf verschiedene Institutionen verteilt.

Memoriav¹⁷ unterstützt die verschiedensten Schweizer Institutionen dabei, ihr audiovisuelles Kulturgut – Foto, Film, Ton, Video/TV – zu erhalten und zur Verfügung zu stellen. Genauso wichtig wie die finanzielle Unterstützung ist dabei das Vermitteln von Know-how und das Vernetzen der Akteure. Die NB verfügt über zahlreiche audiovisuelle Medien und arbeitet deshalb eng mit Memoriav zusammen. Dies ist ein Grund, warum ich das Präsidium für die Jahre 2012 bis 2015 übernommen habe.

Die Tour d'horizon der nationalen und internationalen Netzwerke, in denen die NB aktiv ist, ist keineswegs vollständig. In den folgenden Kapiteln dieses Jahresberichts ist immer wieder von Vorhaben die Rede, die wir zusammen mit Dritten verwirklichen.

100 Tätigkeitsberichte online

Dies ist der 100. Jahresbericht, den die NB seit ihrer Gründung im Jahr 1895 vorlegt. Manche Jahre wurden zusammengefasst. Die Gründe dafür sind uns bis anhin nicht bekannt. Das kleine Jubiläum haben wir zum Anlass genommen, alle Tätigkeitsberichte der NB zu digitalisieren. Sie finden Sie auf <http://retro.seals.ch>. Diese Plattform für die digitalisierten Zeitschriften der Schweiz wird von der ETH-Bibliothek betrieben, die NB ist Partnerin.

Marie-Christine Doffey
Direktorin